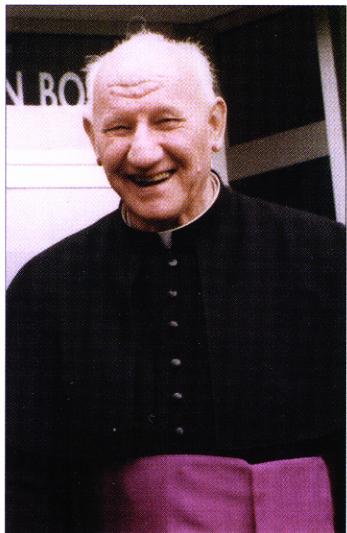


**Mein Jesus,
Barmherzigkeit!**



P. Hermann Maria Dobler 37 B 163
Salesianer Don Boscos
1915 – 1997
zum Gedächtnis

Liebe Mitbrüder!

Am 21. November 1997 starb unser Mitbruder und Priester, Erzbischöflicher Konsistorialrat P. Hermann Maria Dobler im Pflegeheim in Fulpmes im 82. Lebensjahr, im 61. Jahr seiner Ordensprofess und im 51. Jahr seines Priestertums.

Pater Dobler wurde am 30. Jänner 1915 in Satteins, Vorarlberg (Österreich), als 7. von 14 Kindern geboren. Der Vater war Landwirt und Sticker, die Mutter führte den Haushalt. Hermann besuchte das Bundesgymnasium in Feldkirch, wo er am 3. Juni 1936 die Reifeprüfung ablegte.

Noch im selben Jahr, und zwar am 8. August, meldete er sich in Fulpmes bei den Salesianern, machte das Noviziat und legte am 31. 10. 1937 die erste Profess ab. Das Jahr darauf blieb er in Fulpmes als Lehrer und Knabenheim-assistent.

Im Jahre 1938 kam er zum Studium der Philosophie und Theologie nach Unterwaltersdorf. Dieses wurde durch Militärdienst und Kriegsfolgen vom September 1941 bis Dezember 1945 unterbrochen. Danach setzte er seine Studien an der Universität in Graz fort. Am 11. Mai 1947 wurde er in Graz zum Priester geweiht.

Als Neupriester kam er nach Linz in die Pfarre Don Bosco als Kaplan und Knabenheimleiter, nach zwei Jahren wurde er nach Klagenfurt St. Martin versetzt, um dort dieselbe Aufgabe wahrzunehmen. Von 1952 bis 1955 war er in derselben Funktion in Wien 3 und von 1955 bis 1957 in Amstetten.

Damit, so schien es, hat er seine »Lehr- und Wanderjahre« beendet, denn ab 1957 war er 24 Jahre in Wien Stadlau. Dort entfaltete P. Dobler sein umfangreiches Wirken in der Kinder- und Jugendseelsorge. Sein offizieller Titel war Kaplan und Knabenheimleiter. Seine Tätigkeit ging aber weit darüber hinaus. Er war Katechet in der Volksschule, hielt Seelsorgsstunden, organisierte die Jungschar und war selber der oberste Jungscharführer. Parallel dazu baute er eine Pfadfindergruppe auf und war deren Kurat. Er war die Seele und der Motor der Kinderarbeit in der Pfarre Stadlau. Er verstand es, Jugendliche und Erwachsene zu gewinnen, die ihm bei seinen umfangreichen Unternehmungen zur Seite standen.

Bekannt und beliebt waren seine Ferienlager und Ausflüge aufs Land, die er für die Kinder aus der Stadt organisierte. Das dafür nötige Geld erbettelte er sich bei vielen Freunden und Wohltätern, die er in persönlichen Briefen seelsorglich begleitete.

Für seine Tätigkeit erhielt er auch kirchliche und öffentliche Anerkennung. 1975 wurde er zum Erzbischöflichen Geistlichen Rat und 1981 zum Erzbischöflichen Konsistorialrat ernannt. 1982 erhielt er das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien vom damaligen Kulturstadtrat Helmut Zilk überreicht.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Landeck kam P. Dobler 1982 nach Fulpmes. Dort, wo sein Salesianerleben begonnen hatte, sollte es auch vollendet werden.

In Fulpmes verbrachte er keineswegs die geruhsame Zeit eines Pensionisten, sondern er versuchte immer noch, etwas für die Menschen zu tun. Er war beliebter Beichtvater im Schülerheim, war stets zu Aushilfen in den Pfarren bereit und führte eine reiche Korrespondenz mit vielen Leuten, die er im Laufe seiner Tätigkeit als Seelsorger kennengelernt hatte.

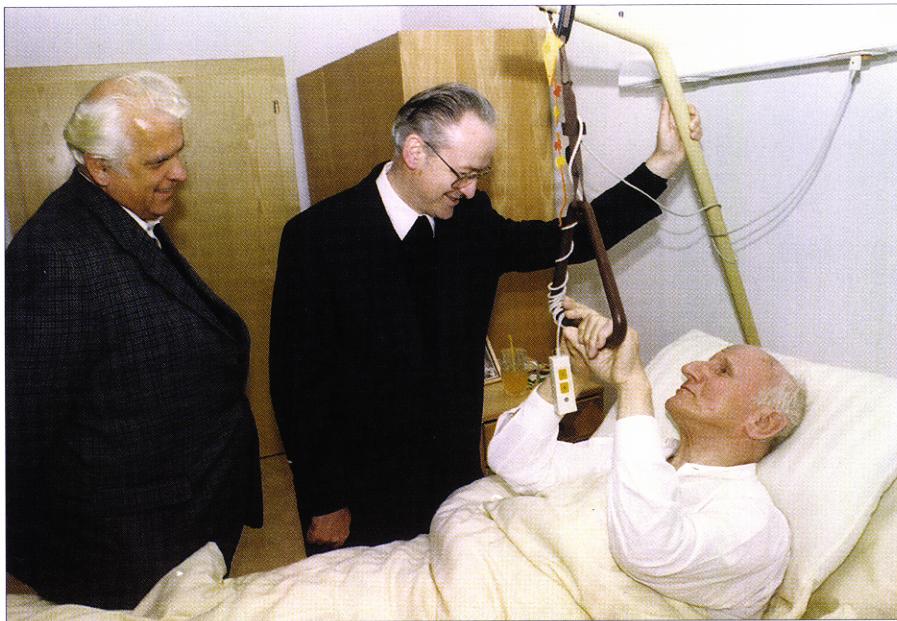
Mit großem Eifer ging er daran, ein Buch über Dominikus Savio zu schreiben, dessen Verehrung ihm ein ganz besonderes Anliegen war. Er verfaßte und druckte auch Noveren zu den salesianischen Heiligenfesten, die er unter die Leute brachte.

So war er bis ins hohe Alter eifrig tätig, bis ihm das Herz Schwierigkeiten zu machen begann. Mit großer Geduld und Opferbereitschaft unterzog er sich den verschiedenen Therapien. Auch Operationen waren notwendig. Die letzten Monate mußte er in einem Pflegeheim verbringen. Auch diese Zeit ertrug er mit viel Gottergebenheit.

Mit Pater Dobler verloren die Salesianer einen eifrigen Seelsorger. Er war noch geprägt von den Anfangszeiten der Salesianer in Österreich. Seine große Liebe zur Gottesmutter kam immer wieder zur Sprache. Er war ein eifriger Apostel der Verehrung der salesianischen Seligen und Heiligen, besonders des hl. Dominikus Savio und des hl. Johannes Bosco. Vereint mit ihnen wünschen wir ihm die Anschauung Gottes, die er so sehr ersehnte.

Fulpmes, Februar 1998

P. Max Kotzbek, Direktor



P. Hermann Dobler in seinen letzten Lebenstagen, als ihn der neuernannte Bischof von Innsbruck, P. Alois Kothgasser, SDB., besuchte.

Angaben für den Nekrolog:

P. Hermann M. Dobler, geboren am 30. 01. 1915 in Satteins, Vorarlberg (Österreich); gestorben am 21. 11. 1997 in Fulpmes, im 61. Jahr seiner Ordensprofeß und im 51. Jahr seines Priestertums.